

Studio Franken

E.T.A. Hoffmann
Aus der
Traumwerkstatt
eines Universalkünstlers
mit Martha Mödl
Sabine Paßow
Martin Wuttke
Orchester der
Neuen Pegnitzschäfer
Dirigent: Peter Hirsch
Regie: Niels-Peter Rudolph

Mittwoch, 19. Juli 1995
Zirkuszelt im grünen Park 20 Uhr

Martha Mödl ist Nürnbergs schönster Beitrag zur Geschichte des dramatischen Gesangs. 1912 wurde sie in dieser Stadt geboren, studierte am Konservatorium, arbeitete als Angestellte in einem Versandhaus und betrat dreißigjährig erstmals als Sängerin eine Bühne (in Remscheid). Über Düsseldorf und Hamburg führte ihr Weg nach Bayreuth. Die Altistin Martha Mödl wurde zu einer Zentralfigur in Wieland Wagners Inszenierungen. Auftritte in New York, Mailand, Rom, Barcelona, Amsterdam und London machten sie zu einer epochalen Wagner-Interpretin.

Sabine Paßow kommt von der Komischen Oper in Berlin. Die Sopranistin erhielt mehrere Auszeichnungen darunter die der Otto-Kasten-Stiftung für die beste deutsche Nachwuchssängerin (1989). Sie sang bei Festivals und Gastspielen unter anderem in Salzburg, an der Bayerischen Staatsoper sowie in Bayreuth.

Martin Wuttke - Jahrgang 1962 - ist in diesen Wochen hochgelobter Hauptdarsteller beim Berliner Ensemble in Brechts Stück "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui". Er spielte am Schiller-Theater und am Deutschen Theater in Berlin, sowie in Hamburg, Stuttgart und Frankfurt.

Das Orchester der Neuen Pegnitzschäfer existiert seit 13 Jahren als eine "Gruppe zur Präsentation neuer und selten gespielter Musik" in Nürnberg. Sein Renommee hat sich dieses Orchester mit Aufführungen von neuer Musik erarbeitet.

Peter Hirsch dirigiert bei dieser Produktion das Orchester der "Neuen Pegnitzschäfer". Es ist seine erste Arbeit in Nürnberg nach Engagements in Berlin, Amsterdam, Vancouver, London und Mailand. Von 1979 bis 1985 arbeitete Hirsch - geboren 1956 in Köln - an der Oper in Frankfurt, zuerst als Assistent von Michael Gielen und dann als Kapellmeister.

Niels-Peter Rudolph hat in diesem Jahr eine hochgelobte Inszenierung von Schönbergs "Moses und Aron" auf die Bühne des Nürnberger Opernhauses gestellt. Der vielseitige und renommierte Regisseur - 1940 in Wuppertal geboren - profilierte sich am Bayerischen Staatstheater in München und Theatern in Stuttgart, Hamburg und Basel. Er war von 1979 bis 1984 Intendant des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg und arbeitete danach wieder in München, Stuttgart und Berlin. Bisher wurden acht seiner Inszenierungen zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Zur Zeit entwickelt er mit Friederike Roth ein Hörspiel über die Anfangsjahre des Rundfunks.

Eintritt 22 DM
Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen

Hoffmann und Bamberg

Seine fünf fränkischen Jahre begann Hoffmann 1808 - da war er 32 - als Musikdirektor des Bamberger Theaters. Dann ging es bergab auf der Karriereleiter: Theaterkomponist, Direktionsgehilfe, Theaterarchitekt, Theatermaler, Musikrezensent, schließlich Gesangslehrer. Immerhin war Hoffmann als preußischer Regierungsrat gekommen, wenn er auch den Staatsdienst als Jurist in Warschau quittiert hatte. Zuerst bezog er Quartier an der Nonnenbrücke und dann im heutigen E.T.A.-Hoffmann-Haus. Oft saß er im Wirtshaus "Zur Rose" und trank Bocksbeutel, und wenn er mehr Geld hatte, gab es französischen Wein von seinem Verleger und Wein-händler Kunz. Doch Hoffmann war arm. Bamberg waren seine "Lehr- und Marterjahre", und er wollte weg. 1813 endlich eröffnete sich die Möglichkeit, als Dirigent nach Leipzig zu gehen - er ging und es ging aufwärts. Schließlich kam sogar das Angebot, wieder in den preußischen Staatsdienst zu treten, denn Hoffmann galt als guter Jurist. So zog er 1814 nach Berlin und teilte sein Leben wieder zwischen der Arbeit des Kammergerichtsrates und der Kunst. Er war vielgelesener Schriftsteller, erfolgreicher Theaterautor, Komponist und Musikrezensent - ein kleiner vitaler Herr, der ein reges gesellschaftliches Leben führte. Bis ihn die Gicht fesselte. Am 25. Juni 1822 starb Hoffmann.